



## Predigt von Pastor Markus Kalmbach am Sonntag Trinitatis in St. Marien, Winsen (Luhe) – 15. Juni 2025

Liebe Schwestern und Brüder in Christus, liebe Gemeinde.

Eben haben wir die Geschichte von der Begegnung des weisen Pharisäers Nikodemus mit Jesus gehört. Es war ein Treffen zu später Stunde. Entweder wollte Nikodemus nicht mit Jesus gesehen werden, oder aber die späte Stunde war eine gute Zeit für theologische Gespräche, denn da war das Lärmen des Tages vorbei.

Wie dem auch sei - Jesus und Nikodemus trafen sich. Viel hatte er schon von diesem Wanderprediger Jesus gehört. Jeden Tag kamen Leute vorbei, die wieder etwas Neues von diesem Jesus erzählten. Und natürlich wurmte ihn das, ihn, einen der bedeutenden Pharisäer in Jerusalem, der sowas wie einer der Chef-Theologen in Israel war. War Jesus einfach nur ein Wanderprediger oder steckte mehr dahinter? Als guter Theologe war es ihm wichtig, mehr über diesen Jesus zu erfahren, am besten im direkten Gespräch.

Und so kamen die beiden zusammen. Nikodemus will erstmal etwas Smalltalk machen und würdigt Jesus für all das, was man so über ihn erzählt. Jesus kommt aber gleich zur Sache und sagt: »Ich versichere dir, Nikodemus: Wer nicht neu geboren wird, kann Gottes Reich nicht sehen und erleben.«

In manchen Übersetzungen heißt es nicht neu geboren, sondern von oben geboren. Es geht also nicht um eine wiederholte Geburt, denn das wusste ja auch Jesus, dass das nicht geht. Sondern es geht um das Herz von uns Menschen. In anderen Stellen wird da von Umkehr, von grundlegender Veränderung gesprochen. Und Jesus ergänzt das mit den Worten: *Wenn jemand nicht geboren wird aus Wasser und Geist, so*

*kann er nicht in das Reich Gottes kommen.* Wasser und Geist stehen hier für Taufe und Pfingsten, also dem Heiligen Geist. Und wie passend, dass wir just heute Elli getauft haben und uns an unsere eigene Taufe haben erinnern lassen.

Und so sind wir mit diesem Text voll drin in der Trinitätslehre. Da geht es um den heiligen Geist und um Jesus Christus, aber eben auch um den, der hinter all dem steht – Gott, dem Allmächtigen, dem Schöpfer, dem Vater.

Ich hatte ja anfangs schon etwas zu dieser Trinität erklärt. Ich möchte das noch mit einigen Ergänzungen vertiefen.

Ich habe spaßeshalber mal ChatGPT gefragt: *Welche Bilder werden gerne genutzt, um die Trinität zu erklären?*

Und ChatGPT hat folgende Antwort geschickt: Die Trinität – also die Lehre, dass Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist zugleich ist – ist ein zentrales, aber auch schwieriges Konzept des christlichen Glaubens. Im Lauf der Kirchengeschichte wurden viele Bilder und Vergleiche verwendet, um das Mysterium der Dreieinigkeit besser zu veranschaulichen. Hier sind einige der bekanntesten:

1. Das Kleeblatt (vor allem bekannt durch den heiligen St. Patrick in Irland) – Ein Kleeblatt hat drei Blätter, ist aber ein einziges Gewächs. Ein einfaches, natürliches Bild für „drei in eins“. Es darf aber nicht der Eindruck entstehen, dass Gott aus drei Teilen zusammengesetzt ist.

Als 2. Beispiel wurde das Wasser in seinen drei Aggregatzuständen genannt – und das ist mein all time favourite. Wasser kann als Flüssigkeit, als Dampf und als Eis erscheinen – es bleibt aber immer Wasser / H<sub>2</sub>O.

Übertragen auf Gott bedeutet das, dass Gott in drei „Formen“ gegenwärtig bzw. erschienen ist, aber immer derselbe ist.

### 3. Die Sonne (Sonne – Licht – Wärme)

Die Sonne steht für den Vater, das Licht für den Sohn, die Wärme für den Heiligen Geist. Alle drei sind untrennbar miteinander verbunden.

Dann wurde 4. noch der Mensch als Einheit von Körper, Seele und Geist erwähnt. Auch hier haben wir alle eine Trinität in uns.

Das Fazit von ChatGPT finde ich aber spannend: Alle diese Bilder sind Hilfen, aber keine Erklärungen im vollen Sinn. Die Trinität bleibt letztlich ein Geheimnis des Glaubens, das wir mehr anbeten als begreifen. Bilder können uns helfen, Zugänge zu finden – sie ersetzen aber nicht die Tiefe des Glaubens.

Ich finde es faszinierend, wie gute Sätze manchmal bei ChatGPT ausgespuckt werden, aber irgendwie auch erschreckend.

Wir können versuchen, Gott so gut wie möglich zu erklären und zu umschreiben, aber letztlich sind es immer nur Erklärungsversuche. Wenn wir Gott auf ein Bild festlegen könnten, dann hätten wir einen Götzen und nicht mehr Gott selbst. Deswegen bleibt das immer ein Geheimnis des Glaubens. Wir können und dürfen forschen und studieren, so wie es Nikodemus tat, aber wir sollen auch glauben und vertrauen, wie es kleine Kinder tun.

Folgende Geschichte ist sicher bei einigen von Euch bekannt:

*Es waren einmal fünf weise Gelehrte. Sie alle waren blind. Diese Gelehrten wurden von ihrem König auf eine Reise geschickt und sollten herausfinden, was ein Elefant ist. Und so machten sich die Blinden auf die Reise nach Indien. Dort wurden sie von Helfern zu einem Elefanten geführt. Die fünf Gelehrten standen nun um das Tier herum und versuchten, sich durch Ertasten ein Bild von dem Elefanten zu machen.*

*Als sie zurück zu ihrem König kamen, sollten sie ihm nun über den Elefanten berichten. Der erste Weise hatte am Kopf des Tieres gestanden und den Rüssel des Elefanten betastet. Er sprach: "Ein Elefant ist wie ein langer Arm."*

*Der zweite Gelehrte hatte das Ohr des Elefanten ertastet und sprach: "Nein, ein Elefant ist vielmehr wie ein großer Fächer."*

*Der dritte Gelehrte sprach: "Aber nein, ein Elefant ist wie eine dicke Säule." Er hatte ein Bein des Elefanten berührt.*

*Der vierte Weise sagte: "Also ich finde, ein Elefant ist wie eine kleine Strippe mit ein paar Haaren am Ende", denn er hatte nur den Schwanz des Elefanten ertastet.*

*Und der fünfte Weise berichtete seinem König: „Also ich sage, ein Elefant ist wie eine riesige Masse, mit Rundungen und ein paar Borsten darauf." Dieser Gelehrte hatte den Rumpf des Tieres berührt.*

*Nach diesen widersprüchlichen Äußerungen fürchteten die Gelehrten den Zorn des Königs, konnten sie sich doch nicht darauf einigen, was ein Elefant wirklich ist. Doch der König lächelte weise: "Ich danke Euch, denn ich weiß nun, was ein Elefant ist: Ein Elefant ist ein Tier mit einem Rüssel, der wie ein langer Arm ist, mit Ohren, die wie Fächer sind, mit Beinen, die wie starke Säulen sind, mit einem Schwanz, der einer kleinen Strippe mit ein paar Haaren daran gleicht und mit einem Rumpf, der wie eine große Masse mit Rundungen und ein paar Borsten ist."*

*Die Gelehrten senkten beschämt ihren Kopf, nachdem sie erkannten, dass jeder von ihnen nur einen Teil des Elefanten ertastet hatte und sie sich zu schnell damit zufriedengegeben hatten.*

Auch diese Geschichte wird gerne angeführt, um deutlich zu machen, dass wir in Bezug auf Gott immer nur einen Teil erfahren oder kennenlernen. Und meine Erfahrungen mit Gott mögen ganz anders als deine oder Ihre sein.

Gut, dass Gott so viel größer ist als unser Hirn und unsere Vorstellungskraft und dass Gott trotzdem zu uns in Jesus kam und in uns sein will durch den Heiligen Geist. So viel sind wir ihm wert.

Hier brauchen die Kirchen und wir Christen sehr viel von der Besonnenheit.

Ein letzter Punkt bei dem Thema Trinität ist das Thema Einheit. Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist sind nur zusammen zu denken. Sie sind sozusagen das Urbild von Einheit, die darum auch gerne mal als ein gleichschenkliges Dreieck dargestellt wird.

Und diese Drei-in-Eins-Einheit will ihre Einheit erweitern. Sie wurde durch Jesus für uns eröffnet. Die Taufe und der Geist Gottes vergewissern uns in dieser Tatsache, dass wir dazugehören. Was für ein Geschenk.

Zum Abschluss möchte ich einen kurzen Text aus dem 2. Korintherbrief des Paulus vorlesen. Der letzte Vers aus diesem Text wird oftmals zu Beginn einer Predigt erwähnt und er ist zutiefst trinitarisch. Somit ist es gut, wenn ich diese Predigt zu Trinitatis mit dieser trinitarischen Formel beschließe.

Dieser Text besteht aus den letzten Versen des Briefes an die Gemeinde in Korinth, einer bedeutenden Hafenstadt in Griechenland. Dort gab es nicht nur kulturell viel Multi-Kulti, sondern auch religiös gab es sehr viele verschiedene Einflüsse. Das war für die junge christliche Gemeinde nicht einfach. Und Paulus nutzte seine beiden Briefe, um theologisch zu erklären, was für uns als Christen wichtig ist und wie wir leben sollen.

Und der Abschluss des Briefes lautet wie folgt:

2. Korinther 13,11-13

*11 Zuletzt, Brüder und Schwestern, freut euch, lasst euch zurechtbringen, lasst euch mahnen, habt einerlei Sinn, haltet Frieden! So wird der Gott der Liebe und des Friedens mit euch sein.*

*12 Grüßt euch untereinander mit dem heiligen Kuss. Es grüßen euch alle Heiligen.*

*13 Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen!*

Amen.

## Der Segen

Ich wünsche dir **Augen**,  
mit denen Du einem Menschen ins Herz schauen kannst und die nicht blind werden, aufmerksam zu sein auf das, was er von dir braucht.

Ich wünsche dir **Ohren**,  
mit denen Du auch Zwischentöne wahrnehmen kannst,  
und die nicht taub werden beim Horchen auf das, was das Glück und die Not des anderen ist.

Ich wünsche dir einen **Mund**,  
der das Unrecht beim Namen nennt,  
und der nicht verlegen ist, um ein Wort des Trostes und der Liebe zur rechten Zeit.

Ich wünsche dir **Hände**,  
mit denen du lieblosen und Versöhnung bekräftigen kannst, und die nicht festhalten, was du in Fülle hast und teilen kannst.

Ich wünsche dir **Füße**,  
die dich auf den Weg bringen, zu dem, was wichtig ist, und die nicht stehen bleiben, vor den Schritten, die entscheidend sind.

Ich wünsche dir ein **Rückgrat**,  
mit dem du aufrecht und aufrichtig leben kannst, und das sich nicht beugt, vor Unterdrückung, Willkür und Macht.

Und ich wünsche dir ein **Herz**,  
in dem viele Menschen einen Platz haben werden, und das nicht müde wird, Liebe zu üben und Schuld zu verzeihen.

So segne dich, Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist  
jetzt und auf Deinem weiteren Weg.  
Amen.